

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 1

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Siebnen. Das Alters- und Pflegeheim in Siebnen feierte sein 10jähriges Bestehen. Dieses Altersheim zeichnet sich durch eine Besonderheit aus: Siebner Rosenfreunde haben es sich zur schönen Aufgabe gemacht, rund um das Siebner Altersheim Rosen zu pflanzen und diese auch zu pflegen – ein Beispiel, das auch an anderen Orten «nachgeahmt» werden könnte, schreibt das «Höfner Volksblatt», Wollerau.

Arbeitskreis der
Sozialpädagoginnen und
Sozialarbeiterinnen
«St. Galler Kurs»

Einladung

zur 24. Fortbildungstagung für SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen sowie für Verantwortliche aus der Trägerschaft sozialer Institutionen, PolitikerInnen und weitere InteressentInnen

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Europa ist in Bewegung. Entwicklungen überraschen, Auswirkungen werden erahnt. Die Folgen dieser Veränderungen auf die sozial Tätigen werden nicht an irgendeiner Grenze haltmachen. Wie verträgt sich unsere föderalistische helvetische Mentalität, unsere nationale Identität mit den Zielen des gemeinsamen Marktes? Können wir es uns leisten, einfach zu warten und der Dinge zu harren, die auf uns zukommen? Oder erhält der von Gorbatschow geprägte Ausspruch auch für uns Bedeutung «Wer zu spät kommt, bestraft das Leben»?

Im Einführungsreferat wird die Situation in der europäischen Sozialpolitik und deren Herausforderung in bezug auf EG-92 aufgezeigt

Die konkreten Auswirkungen auf den Sozialbereich in der Schweiz sollen in Arbeitsgruppen mit verschiedenen Optiken beleuchtet werden.

Am zweiten Tag werden wir zukunftsgerichtete Szenarien entwickeln und Raum geben für die individuellen Überlegungen, was diese Perspektiven für die eigene Arbeit für Impulse geben können oder müssen.

Thema:

Wer zu spät kommt, bestraft das Leben oder

EG-92

und die Auswirkungen auf den Sozialbereich

Datum:

Mittwoch und Donnerstag
13./14. März 1991

Ort:

Ostschweizerische Höhere Fachschule
für Sozialarbeit
Kapellenstr. 8, 9000 St. Gallen

Anmeldung an:

Margrith Brunner
c/o Soziale Dienste des
Kantons St. Gallen, Spisergasse 41
9001 St. Gallen, Tel. 071 21 33 19 (vorm.)

Kurskosten: Fr. 120.–

(ohne Unterkunft)

Anmeldeschluss: 20. Februar 1991

Weltneuheit: inkoTest – der Nässe-sensor für inkontinente Patienten



- Beidseitig verwendbarer gebogener Sensor für Fremd- oder Eigenprüfung
- Wasserdicht, daher voll wasch- und desinfizierbar
- Modernste »HIGH TECH«-Elektronik für störungsfreien Betrieb
- Geringes Gewicht sorgt für universellen Einsatz
- Langlebige Batterie (ca. 12 Monate)
- Schalter für akustische und optische Signalgebung
- Schalter für optische Signalgebung
- Ausschalter (0-Stellung)
- Bruchfestes, robustes Kunststoffgehäuse
- Abschalt-Automatik nach ca. 30 Sek. unbenutzter Zeit
- Akustischer Signalton
- Optische Signallampe

Die Weltneuheit heisst «inkoTest» und ist ein «High tech»-Gerät, mit dem sich zum ersten Mal von aussen feststellen lässt, ob eine Vorlage oder Windel von innen mit Urin oder feuchtem Stuhl gefüllt ist. Das Gerät ist nicht grösser als eine elektrische Zahnbürste und passt in jede Kitteltasche. Mit dem Gerät «inkoTest» und dem vorne angebrachten Nässe-sensor wird kurz über den betreffenden Windelbereich leicht auf der Aussenhaut übergestrichen. Jede Einnässung kann dann sofort optisch und wahlweise auch akustisch (leiser Piepston) festgestellt bzw. «geortet» werden. Dadurch lässt sich die meistens angewandte «Handprüfung» inkontinenter Patienten hygienisch umgehen oder ein mühseliges und stetiges Öffnen und Schliessen der Windeln bei Erwachsenen gehört somit der Vergangenheit an.

Obwohl fast alle Windelhersteller inzwischen sogenannte «Indikatorenstreifen» in ihren Produkten haben, sind diese doch letztendlich nur unzulängliche Hilfsmittel, da jede Feuchtigkeit, wie Schwitzen, ebenfalls zu einer Verfärbung führt. Zudem muss man den Streifen erst genau sehen können, um eine Einschätzung vorzunehmen, was in der Nachtschicht wegen des fehlenden Tageslichts sehr problematisch ist. Ein Patient kann diese Prüfung an sich selbst kaum durchführen. Diese Tatsache führte zur Entwicklung eines Gerätes, mit dem sich einfach, schnell und unkompliziert arbeiten lässt.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand und bedeuten für alle drei Gruppen (**Heimleiter, Pflegepersonal, Patienten**), die mit der Inkontinenz konfrontiert werden, folgende positiven Gesichtspunkte:

1. Für die Heimleitung

a: Materialeinsparung, denn manche Windel muss in der Routine noch gar nicht gewechselt werden, die durch oftmaliges Öffnen und Schliessen immer schlechter werdenden Verschlussstreifen geschont.

b: Einsparungen durch weniger Behandlungen der Dematosen-, Ulzerationen

und anderen Hautläsionen.

c: Personalentlastungen.

2. Pflegepersonal

a: zeitsparen durch eine schnelle Überprüfung.

b: kraftsparen durch weniger Patienten «zurechtlegen».

c: verbesserter Patientenkontakt durch Ersetzen der bisherigen Aufwendung zur Zuwendung («wie geht es Ihnen, mal schnell die Windel kontrollieren»).

d: vereinfachte Nachtschichten, es werden nur Windeln gewechselt, «die es nötig haben».

e: deutlich verbesserte Hygiene.

f: weniger Geruchsbelästigung.

3. Patienten

a: Verbesserte und vereinfachte Toiletentrainingsmöglichkeiten

b: Sicherheitsgefühl über 24 Stunden

c: Gesundheitsfördernd (psychisch, physisch)

d: das Schamgefühl der Patienten wird mehr berücksichtigt und geachtet

e: macht Patienten mobiler, denn auch Patienten können sich nun «mal eben» selbst prüfen.

In fünfjähriger Entwicklung wurde dieses elektronische Mess- und Prüfprinzip von der Bergheimer Firma Digitronic GmbH und zusammen mit der Firma Lavamed GmbH für den Inkontinenzbereich konzipiert. Obwohl in dem Gerät eine komplizierte «High tech»-Elektronik steckt, wurde auf einen angemessenen Preis geachtet (unter 300.– DM). Nicht nur Privilegierte oder ein kleiner Privatkreis sind in der Lage, sich ein solches Gerät zuzulegen, sondern jetzt kann sich jeder diesen kleinen Helfer leisten.

Umfangreiche Feldversuche in namhaften Altenheimen sind abgeschlossen und bestätigen in überzeugender Weise die positiven Aspekte.

Weitere Informationen:

Hermap, Heim + Spitalbedarf
6030 Ebikon, Tel. 041 33 58 66